Sperrfrist: 3.11. 2005, 9.00 Uhr

1930 – 2005
H+75
Die Spitäler der Schweiz.
Les Hôpitaux de Suisse.
Gli Ospedali Svizzeri.

Medienmitteilung

H+ fordert eine nationale Gesundheitspolitik

Bern, 3. November 2005.– Zu seinem 75-Jahre-Jubiliäum fordert der Verband H+ Die Spitäler der Schweiz eine nationale Gesundheitspolitik. Sie soll eine zielorientierte und kohärente Grundlage bilden, um Qualität und finanzielle Tragbarkeit des Gesundheitswesens in der Schweiz zu sichern sowie Verantwortung und Kompetenzen von Bund und Kantonen neu zu regeln. H+ tritt für kantonsübergreifende patientengerechte Versorgungsräume ein. Mit seiner gesundheitspolitischen Grundsatzerklärung ruft H+ alle Partner zu einem lösungsorientierten, parteiübergreifenden Dialog auf.

«Die Schweiz gibt ohne zielorientierte, kohärente Gesundheitspolitik jährlich 50 Milliarden Franken oder über 11 Prozent des Bruttoinlandproduktes für das Gesundheitswesen aus», sagte H+-Präsident Peter Saladin in seiner Jubiläumsansprache, «dies muss sich dringend ändern». An seiner Jubiläumsveranstaltung hat der Verein H+ Die Spitäler der Schweiz mit 350 geladenen Gästen in Bern, sein 75-jähriges Bestehen gefeiert, und dabei eine gesundheitspolitische Grundsatzerklärung vorgelegt.

Nationale Gesundheitspolitik, Leistungsaufträge und transparente Preise

26 eigenständige kantonale Gesundheitspolitiken, kaum koordiniert und widersprüchlich, sind von der medizinischen, technischen und demographischen Entwicklung längst überholt. Eine neue nationale Gesundheitspolitik soll die zielorientierte und verfassungsmässige Grundlage bilden, um die Kompetenzen von Bund und Kantonen neu zu regeln. Nicht mehr 26, sondern z.B. fünf Versorgungsräume sollen über politische Grenzen hinweg nach funktionalen, patientengerechten Kriterien ausgerichtet sein. Die Kompetenzen von Bund und Kantonen sind neu zu regeln, um Verantwortung und Finanzierung in Übereinstimmung zu bringen. H+ appelliert an die Politik, den Versorgungsinstitutionen klare Leistungsaufträge zu erteilen und sie in einen geregelten Markt mit transparenten leistungsorientierten Preisen zu entlassen.

Patientengerechte Versorgungsräume und -prozesse

H+ setzt sich für integrierte Behandlungsprozesse ein. Die Mitglieder vernetzen sich deshalb mit vor- und nachgelagerten Leistungsträgern und richten ihre Behandlungsprozesse danach aus. Die Versorgungsräume müssen sich patientengerecht nach medizinischen und funktionalen Kriterien richten und nicht nach politischen Grenzen.

H+ Die Spitäler der Schweiz, Geschäftsstelle, Lorrainestrasse 4A, 3013 Bern, Tel. 031 335 11 11, www.hplus.ch

Rechtlich und unternehmerisch selbstständige Institutionen der Versorgung

H+ nennt neun Grundelemente einer modernen, zukunftsgerichteten schweizerischen Gesundheitspolitik. So sollen zum Beispiel die Voraussetzungen geschaffen werden, damit Spitäler, Kliniken und Institutionen der Langzeitpflege mit möglichst grossem Spielraum als rechtlich und unternehmerisch selbstständige Unternehmen nach anerkannten betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt werden können. Mit klar formulierten, hohen Leistungsstandards soll das Angebot definiert und mit einem wissenschaftlich fundierten Qualitätsmanagement abgestützt werden. H+ setzt zudem auf mehr Eigenverantwortung der Einwohnerinnen und Einwohner – die öffentliche Hand soll subsidiär die Chancengleichheit beim Zugang zur modernen Gesundheitsversorgung garantieren.

H+ verlangt eine klare Trennung der Grundversicherung und der Zusatzversicherung, weil die Grundversicherung sozialpolitische Ziele verfolgt und sich die Zusatzversicherung nach den individuellen Bedürfnissen der Versicherten richtet.

Stärkung der Gesundheitskompetenz

Die renommierte internationale Gesundheitsexpertin Ilona Kickbusch wies darauf hin, dass eine moderne Gesundheitspolitik dem präventiven Bereich sehr viel mehr Aufmerksamkeit schenken müsse. «Auf das Gesundheitswesen kommen signifikante neue Aufgaben in der Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bürger und beim Einbezug der Patienten zu, die nicht nur die Versorgungsqualität erhöhen, sondern auch signifikant zur Kostensenkung beitragen», sagte Kickbusch.

Monitoring und Benchmarking

OECD-Direktor John P. Martin gab sich in seinem Referat überzeugt, dass die Effizienz im Gesundheitswesen in vielen, wenn nicht in den meisten OECD-Ländern zu verbessern sei. Dabei dienten internationale Vergleiche als Richtlinien: «Monitoring und Benchmarking sind unentbehrliche Instrumente für die Effizienzsteigerung», sagte Martin.

H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten Spitäler, Kliniken und Institutionen der Langzeitpflege. Ihm sind 390 Spitäler, Kliniken und Institutionen der Langzeitpflege als Aktivmitglieder sowie über 200 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnermitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 200'000 Beschäftigten.

Kontakt: Reinhard Voegele, Leiter Kommunikation H+ Die Spitäler der Schweiz,
Telefon: 031 335 11 11, E-Mail: reinhard.voegele@hplus.ch